



5. Sonntag der österlichen Bußzeit Lesejahr A

1. Lesung: Ez 37,12-14

1. Hinführungstext

Der heutige Lesungstext entstammt dem Buch Ezechiel. Ezechiel ist ein Priester und Prophet, der Ende des sechsten Jahrhunderts vor Christus in der Verbannung in Babylon gewirkt hat. Heute hören wir einen Ausschnitt aus der bekannten Erzählung von der Erweckung der Totengebeine. Die Hoffnungslosigkeit und Resignation seiner Volksgenossen, die an eine Heimkehr nicht mehr glauben können, wird mit einem Grab verglichen. Der Geist Jahwes - des Ich-bin-da-für-euch - aber schafft sein Volk neu und macht es wieder lebendig.

Kurzer Alternativtext

Der Prophet Ezechiel spricht zu den enttäuschten Menschen im babylonischen Exil. Sie haben alle ihre Hoffnungen begraben. Sie erwarten nichts mehr. Sie halten sich für verloren. Der Prophet versucht, ihren Blick auf Gott zu richten. Wo menschlich gesehen alles zu Ende ist, kann Gott neues Leben schaffen, über alles menschliche Erwarten hinaus.

(Franz-Josef Ortkemper)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Vers 11 beschreibt die Ausgangssituation, auf die sich die Folgeverse beziehen. Er muss deshalb unbedingt dazu gelesen werden.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Ezechiel

- 11 Er sagte zu mir: **Menschensohn**, diese **Gebeine** sind das **ganze Haus Israel**. **Jetzt** sagt **Israel**: **Ausgetrocknet** sind unsere **Gebeine**, unsere **Hoffnung** ist **untergegangen**, wir sind **verloren**.
- 12 **Deshalb** tritt als **Prophet** auf und sag zu ihnen: **So** spricht Gott, der **Herr**: Ich **öffne** eure **Gräber** und hole **euch, mein Volk**, aus euren Gräbern **herauf**. Ich bringe euch **zurück** in das Land **Israel**.
- 13 Wenn ich eure **Gräber öffne** und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr **erkennen**, dass **ich** der **Herr** bin.



14 Ich hauche euch meinen **Geist** ein,
dann werdet ihr **lebendig**
und ich bringe euch wieder in **euer Land**.
Dann werdet ihr **erkennen**, dass **ich** der **Herr** bin.

Ich habe **gesprochen**
und ich führe es **aus** –
Spruch des Herrn.

Empfehlung für V 13: „dass ich Jahwe, der Ich-bin-da-für-euch bin“ lesen, statt „Herr“, was eine wörtliche Übersetzung ist.

c. Stimmung/Modulation

V 11 klingt kraftlos und resigniert und sollte auch so gelesen werden. Dagegen tönt Gottes Anrede ab V 12 kraftvoll und voller Zuspruch und Bestimmtheit.

d. Besondere Leseform

Für eine besonders gestaltete Gottesdienstform (z.B. Familiengottesdienst) eignet sich die folgende Weise des Vortrags:

Der/die Lektor/in liest langsam (evtl. mit Pausen) den Text. Daneben steht eine zweite Person, die einige Motive, die im Text vorkommen, mit sparsamen Bewegungen ausdrückt und so die Wahrnehmung intensiviert, z.B.

ausgetrocknet, untergegangen, verloren (am Anfang des Textes),

öffne, hole euch herauf, bringe zurück, hauche Geist in euch, dann werdet ihr lebendig (im weiteren Verlauf).

3. Kurze Textauslegung

Ezechiel ist Priester und Prophet, Hörer und Seher des Wortes Gottes, Realist und Visionär.

In Jerusalem als Sohn einer priesterlichen Familie geboren, wird er Zeuge der ersten

Unterwerfung Jerusalems durch den babylonischen Herrscher Nebukadnezar im Jahre 597 v.

Chr. Als Angehöriger der Oberschicht wird er bei der damit verbundenen Deportation ins

babylonische Exil verschleppt. Dort in der Exulantsiedlung wird er in visionärem Erleben zum Propheten berufen.

Unserem Lesungstext vorausgehend wird das Haus Israel mit ausgetrockneten Gebeinen

verglichen, die der Prophet in einer Vision vor Augen geführt bekommt. Die Vertriebenen

haben alle Lebenslust verloren. Jede Hoffnung auf Heimkehr und Wiederaufbau ließen sie

fahren. Doch da greift Gott ein: Ein Leichenfeld mit Gottes Augen zu sehen, birgt

Überraschungen! Wo es mit dem Prinzip Hoffnung zu Ende ist, da fängt der lebendige Gott

erst an. Israel soll wiedererstehen. Mit dem Geist/Odem Gottes, der alles am Leben hält,

damit soll Gottes Volk erfüllt werden. In einem erneuten Schöpfungsakt holt Gott dann die



Israeliten aus den Gräbern heraus und bläst ihnen erneut seinen Geist als Lebensatem ein und führt sie zurück in ihr Land.

Wann und wie sind diese Verheißungen wahr geworden? Als Israel aus der Verbannung zurückkehrt? Als der Pfingstgeist über die Apostel kam und die weltweite Kirche entstand? Oder gleicht nicht auch die Kirche unserer Tage manchmal einem Totenfeld?

Ein zweiter Gesichtspunkt könnte sein, dass nicht nur in der Gesellschaft, sondern auf dem Lebensacker von Menschen einiges verdorrt zu sein scheint. Menschen, die tödlich verletzt worden sind. Die sich nicht zuhause fühlen in ihrer eigenen Haut. Es sind Menschen, die keine Lebenskraft mehr haben und wie erstarrt sind. Wie und wo können sie die Verheißung des Propheten erfahren? Auf alle Fälle gilt gerade ihnen die Verheißung: Gott wird euch neues Leben einhauchen. Er wird euch neuen Lebensgeist schenken.

(Brigitta. Aicher, Gottes Volk 3/2002, 57)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht